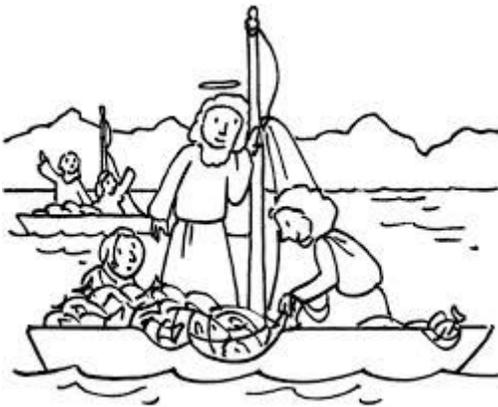


cken – von Gott liebevoll umfungen ist: ‚Fürchte dich nicht!‘ Von nun an nicht mehr! Simon Petrus weiß uns vom Ursprung und vom Ziel unseres Lebens zu erzählen und ich vermute er täte nichts lieber, als uns in seine Erfahrung mit hineinzunehmen. Er sagt uns: „Lasst euch ein auf Gottes Wirklichkeit, aufs Staunen und aufs Erschrecken auch. Lasst euch ein auf Gott, dann, wenn es anders kommt als ihr denkt – ihr könnt erfahren, wie Gott euch umarmt, liebevoll umfängt und hält mit den leisen Worten: Fürchtet euch nicht!“ Amen.

Ihr *Rafael Schindler*

Pfarrer in der Kirchgemeinde Zschoppach



Nachtrag zum Autor des letzten Bibelwochen-Blattes Nr. 1:

Pfarrer Klaus Tietze ist Seelsorger im Bereich Reinsdorf, Beerwalde, Tanneberg, Zettlitz, Hermsdorf, Altgeringswalde und Geringswalde in der Kirchgemeinde Waldheim-Geringswalde. MK

Schlusswort...

Die *Teilnehmerhefte* zur Bibelwoche erhalten Sie in den Pfarrämtern und Kirchen (nach den Gottesdiensten) im Gebiet unserer Kirchgemeinden. Oder rufen Sie einfach in Ihrem Pfarramt an. Wir bitten auch um eine *Kollekte* zur Bibelwoche für unsere eigene Gemeinde. Die Bankverbindungen und auch die Telefonnummern der Pfarrämter finden Sie im Kirchenblatt/Gemeindebrief ihrer Kirchgemeinde. Vielen Dank! Mit dem Wochenspruch: „*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.*“ aus dem Lukasevangelium grüßen wir Sie und wünschen Ihnen eine gesegnete Woche. Bleiben Sie gesund! Bis zum nächsten Mal, dann mit Gedanken von Pfarrerin Maria Beyer aus Großweitzschen. MK



Bibel Woche 2021 Jesus begegnen

Sieben Abschnitte aus dem Lukasevangelium

Gemeinsame Bibelwoche der Ev.-Luth. Schwesterkirchgemeinden Hartha, Leisnig-Tragnitz-Altenhof, Zschoppach und Waldheim-Geringswalde 2021

Thema 2 - Lukas 5, 1-11 - Pfarrer Rafael Schindler aus Zschoppach

Rufen und Berufen - Fischzug des Petrus

Nr. 2 von 7 | Sonntag, 14. Februar 2021 | Redaktion/Foto: Michael Kreskowsky | Auslegung: Rafael Schindler | Zu beziehen ist dieses Faltblatt über alle Pfarrämter im Gebiet unserer Schwesterkirchgemeinden. Vervielfältigung erwünscht. | www.kirche-waldheim-geringswalde.de



Zum Autor

Der im letzten Jahrhundert in Glauchau geborene Rafael Schindler studierte nach seiner Zeit als Bausoldat der NVA an der Karl-Marx-Universität

Leipzig Theologie und wurde 1993 in der Kirche von Zschoppach ordiniert. Seit dieser Zeit wurde die Kirchgemeinde Zschoppach die nordwestlichste Region unserer Schwesterkirchgemeinden. Rafael Schindler ist der Stellvertreter des Superintendenten unseres Kirchenbezirks Leisnig-Oschatz. Er ist verheiratet, hat 5 erwachsene Kinder und 4 Enkelkinder. MK.

Der Bibelabschnitt Lukas 5, 1-11 nach der Neue Genfer Übersetzung

1 Eines Tages stand Jesus am See Genesaret; eine große Menschenmenge drängte sich um ihn und wollte das Wort Gottes hören. 2 Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze. 3 Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit auf den See hinauszu-fahren. So konnte er im Boot sitzen und von dort aus zu den Menschen sprechen. 4 Als er aufgehört hatte zu reden, wandte er sich an Simon und sagte: »Fahr jetzt weiter hinaus auf den See; werft dort eure Netze zum Fang aus!« 5 Simon antwortete: »Meister, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und haben nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.« 6 Das taten sie dann auch, und sie fingen eine solche Menge Fische, dass sie ihre Netze zu reißen begannen. 7 Deshalb winkten sie den Fischern im anderen Boot, sie sollten kommen und mit anpacken. Zusammen füllten sie die beiden Boote, bis diese schließlich so voll waren, dass sie zu

sinken drohten. 8 Als Simon Petrus das sah, warf er sich vor Jesus auf die Knie und sagte: »Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.« 9 Denn ihm und allen, die bei ihm 'im Boot' waren, war der Schreck in die Glieder gefahren, weil sie solch einen Fang gemacht hatten, 10 und genauso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die zusammen mit Simon Fischfang betrieben. Doch Jesus sagte zu Simon: »Du brauchst dich nicht zu fürchten. Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein.« 11 Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und schlossen sich ihm an.

Zum Thema

Es kommt immer anders als man denkt – eine Binsenweisheit, gewonnen aus Alltagserfahrungen. Im vergangenen Jahr war ein Ausflug zu Ostern geplant, doch dann schob Corona dem Ganzen einen Riegel vor. Es hätte wie seit Wochen nun wieder ein ruhiger Abend werden müssen, doch dann klingelte das Telefon und aus dem kurzen Anruf entwickelte sich ein langes Gespräch.... Es kann immer auch ganz anders sein – viel besser als erhofft oder viel schlimmer als befürchtet. Manchmal kommt es eben anders als man denkt. Nicht immer, aber manchmal. Deshalb sagen andere einfach: Es kommt wie's kommt. Und das klingt dann mal fröhlich, mal auch traurig. Für Simon, den Fischer am See Genzareth, der später Petrus heißen wird, kommt es diesmal tatsächlich ganz anders als gedacht. Dass er

nichts gefangen hat, verbucht er wahrscheinlich unter 'Pech gehabt', das kennt er schon von anderen erfolglosen Nächten auf dem See, kein Grund zum Jubeln, sicher nicht, aber auch noch lange kein Grund zur Panik. Es kommt wie es kommt: mal hat man Glück, mal hat man Pech. Ob er überhaupt etwas von dem Open-Air-Gottesdienst dort am Seeufer mitbekommen hat? Es scheint nicht so. Dort sind zwar viele Menschen versammelt – und das war ganz sicher nicht alltäglich! – aber er lässt sich deswegen noch lange nicht aus seinen gewohnten Handgriffen herausreißen. Doch dann wird sein Kahn zum Wassertaxi und das Wassertaxi zur schwimmenden Kanzel. Ob Simon zuhört, was Jesus vom Wasser aus den Menschen sagt? Vielleicht ist er einfach auch nur müde, wie er immer müde ist nach dem Fischen. Jesus spricht ihn an. Und mit dem, was er zu ihm sagt, kommt es für Simon anders als er denkt. ‚Fahr hinaus‘, hört er Jesus sagen, ‚fahr hinaus auf die Mitte des Sees, da, wo es tief ist, und werft eure Netze aus!‘ Es kommt anders als er denkt. Denken tut er: ‚Das bringt nichts. Meine lange Berufserfahrung spricht dagegen. Am helllichten Tag – in der Mitte des Sees – die Netze auswerfen – das ist Quatsch!‘ Und er denkt auch daran, wies eine Kollegen in der Hafenkneipe spotten werden: ‚Der Simon spinnt; der hat 'nen Sonnenstich! Wie kann der nur? Das tut man doch nicht.‘ Aber es kommt anders. Er springt über seinen Schatten. ‚Auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen‘, hört er sich sagen. Und dann ist es anders als gedacht. Simon und seine Fischereikollegen wagen das Abenteuer des Glaubens.

‚Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen‘, heißt es im Evangelium. ‚...auf dein Wort hin‘. Und was dann passiert, das können Menschen wahrscheinlich immer nur als Wundergeschichten erzählen. Da müssen die Netze fast zerreißen, da müssen die Boote fast sinken unter der Last der gefangenen Fische. Da muss einfach ein Bild her, das beschreibt, dass alles Denkbare nicht ist, aber dass das Undenkbare sein kann. Um diese Erfahrung geht es. Nicht darum, ob wir nun glauben oder nicht, dass die Fischer Fische im Überfluss gefangen haben – und eigentlich ja viel zu viele Fische, damals ohne Kühllager und Eiskübel. Es geht darum, dass wir uns einlassen auf die Wirklichkeit Gottes. Und die lässt Petrus staunen – und sie erschreckt ihn! Staunendes Erschrecken hat ihn erfasst. Staunend bekennt er Gott als den Grund dessen, was da geschieht und was da mit ihm (!) geschieht. Und Simon erkennt ihn nicht nur als Grund für das bis dahin Undenkbare, sondern er erkennt ihn vor allem als seinen (!) Grund. Und zugleich erschrickt er vor Gottes Macht. Er bricht vor Jesus zusammen: ‚Herr, ich bin ein sündiger Mensch.‘ Das, was Simon da erlebt, ist Erstaunen und Erschrecken oder besser: ein Erkennen, ein Sich-selbst-erkennen und ein Erkennen seiner Situation. Und mitten hinein in diese Erfahrung sagt Jesus ein großes, vermutlich aber leises Wort: ‚Fürchte dich nicht!‘ Das Erstaunen und Erschrecken werden von Jesus

mitdiesem Wort liebevoll umfassen: ‚Fürchte dich nicht!‘ Und dann fügt er hinzu: ‚Von nun an wirst du ein Menschenfischer sein.‘ Das Leben des Simon bekommt eine neue Richtung, eine andere Aufgabe. Er wird sich mit seinem Christsein nicht irgendwo in einer Ecke verstecken. Der Glaube will gelebt werden. Und nicht selten werden wir in unserer Arbeit als christliche Gemeinde dahingeschickt, wo es tief ist: dort sollen wir unsere Netze auswerfen – gegen unsere Vorbehalte, gegen unsere bisherigen Erfahrungen, gegen das Gerede der Leute. Manchmal kommt es anders als wir denken. Das merken wir dann, wenn wir staunen. Wenn wir Neues entdecken, das einfach auf uns zugekommen ist, einfach so, ganz viel, völlig unverdient. Das uns dann sagt: das Leben ist voller Sinn, das ist zum Staunen voll. Wie gehen wir dann mit unserem Staunen um? Fragen wir, woher das kommt? Entdecken wir, dass da Gott seine Hand im Spiel hat? Oder belassen wir es bei einem fröhlichen ‚Es kommt halt wie es kommt‘? Dass es manchmal ganz anders kommt als wir denken, merken wir allerdings auch, wenn wir erschrecken. Wenn uns genommen wird, was kostbar ist, einfach so, alles völlig ohne Grund. Was dann? Gibts dann nur noch Leere? Wohin führt uns unser Erschrecken?

Liebe Leserin, lieber Leser, woher kommt das Staunen, wohin führt das Erschrecken? Das ist die Frage, wie wir damit umgehen, wenn es anders kommt als wir denken. Simon Petrus erzählt uns von seiner Erfahrung, davon, dass alles – sein Staunen wie sein Erschre-